

# Gesamt- und „Sekundarschulen“ sind die falsche Antwort auf den demographischen Wandel

Dr. Walter Scheuerl<sup>1</sup>



## Was macht gute Gymnasien aus?

Das Gymnasium ist im Gegensatz zur berufsorientierten Haupt- und Realschule wissenschaftspropädeutisch ausgerichtet. Das Gymnasium garantiert ein hohes Bildungsniveau – und zwar kostenlos – für Schülerinnen und Schüler aller gesellschaftlichen Schichten. Das betrifft alle Jahrgangsstufen von 5 bis 12 und nicht nur eine kurze Oberstufe. Denn der gymnasiale Unterricht als Vorbereitung auf den Abschluss, die allgemeine Hochschulreife, beginnt bereits in den Anfangsklassen ab Jahrgangstufe 5, dort freilich noch kindgemäß.

Das Gymnasium vermittelt basale Qualifikationen (Deutsche Sprache, Mathematik, naturwissenschaftliche Grundkenntnisse, mindestens zwei Fremdsprachen, soziales, historisches und ästhetisches Allgemeinwissen) und die Fähigkeit zur Abstraktion und Übertragung gewonnener Erkenntnisse in methodischer und inhaltlicher Sicht.

Der Abschluss ist die allgemeine (und eben nicht nur spezielle) Hochschulreife mit der Befähigung, ein Fach nach Wahl zu studieren.

## Sekundarschulen – eine falsche Reaktion auf demographische Veränderungen in NRW

Die *Sekundarschule* wird eine Mischung aus integrierter und kooperativer Gesamtschule sein. Die Schulform Sekundarschule ist damit im Kern nichts anderes als eine *Gesamtschule*, also die Schulform, die bei allen wissenschaftlich orientierten Leistungsvergleichen seit 30 Jahren in Deutschland im Vergleich zum gegliederten Schulwesen deutlich schlechter abgeschnitten hat.

Um die scheinbare Attraktivität dieser neuen Schule zu erhöhen, wird ein gymnasiales Angebot versprochen ([www.schulministerium.nrw.de](http://www.schulministerium.nrw.de): „... wird an der Sekundarschule auch nach gymnasialen Standards unterrichtet, je nach Lernfortschritt der Kinder.“). Schon aus strukturellen Gründen (mangels einer dafür hinreichenden Zahl von Schülerinnen und Schülern) kann das jedoch kein differenziertes Wahlpflicht- und Wahlangebot mit einem wirklichen gymnasialen Niveau sein.

Es ist zu befürchten, dass Kommunen auch aus Prestige Gründen erfolgreiche Haupt- und Realschulen schließen und in „Sekundarschulen“ umwidmen – in der trügerischen Hoffnung, mit einem auf diesem Weg geschaffenen zusätzlichen gymnasialen Angebot zu punkten. Eine gymnasiale Ausbildung, die diesen Namen verdient, ist aber in einer solchen Mini-Gesamtschule auch dann nicht möglich, wenn draußen an der Tür ein Schild „Sekundarschule“ hängt.

---

<sup>1</sup> Auszug aus der Rede von Dr. Walter Scheuerl bei der Veranstaltung „Für eine moderne Schulpolitik mit starken Gymnasien“ der Freien Demokratischen Partei (FDP) in Köln am 4. Mai 2012  
Dr. Walter Scheuerl ist Initiator und Sprecher der im Hamburger Volksentscheid 2010 gegen die damaligen Primarschul-Pläne erfolgreichen Volksinitiative „Wir wollen lernen!“ ([www.wir-wollen-lernen.de](http://www.wir-wollen-lernen.de)). Er ist parteiloses Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft (Landesparlament) in der CDU-Fraktion.

Man wird versuchen, Eltern für den Besuch der örtlichen Sekundarschule - oft eben zu Lasten auch der Gymnasien in Nachbargemeinden - mit den im Schulkompromiss der neuen Schulform bereits versprochenen Privilegien wie kleine Klassen, Ganztagsangebot, zusätzlichem Personal oder mit kurzen Schulwegen zu gewinnen. Neu sind solche Werbemaßnahmen nicht: es sind die Standard-Argumente aus der Werbung für Gesamtschulen in den zurückliegenden Jahrzehnten.

Besonders fragwürdig ist, dass das Land seine Gestaltungshoheit über das Schulwesen weitgehend in die Hände der Kommunen legt. Dies führt nicht nur zu einer Atomisierung der Schullandschaft mit allen für umziehende Familien verbundenen Problemen, sondern gibt auch kommunalen Schulträgern mit entsprechender politischer Ausrichtung die Möglichkeit, die Existenz von Gymnasien zumindest in Frage zu stellen. Denn ein Schulträger kann eine Sekundarschule vor Ort als alleinige Schulform führen.

Die von der ROT-GRÜN-Regierung verkündete und von der CDU im „Schulkompromiss“ beteuerte angebliche „Existenzgarantie“ für die Gymnasien wird damit zu einem mehr oder weniger leeren Versprechen.

Mit einer Verwirklichung der jetzigen Schulstrukturpläne aus dem „Schulkompromiss“ und der Einführung der Sekundarschulen neben den Gesamtschulen als Regelschulen würde sich NRW in einem schleichenden Prozess - Schule für Schule - von einem leistungsfähigen, am unterschiedlichen Lernvermögen ausgerichteten Schulwesen weg entfernen hin zu einem Bundesland, in dem es in der Fläche nur noch reformpädagogisch ausgerichtete Gesamtschulen, vereinzelt mit dem Namen „Sekundarschule“ gibt.

## Die Gesamtschul-Ideologie hat ihre Versprechungen nicht eingelöst

Viele Reformpädagogen und die gegenwärtig moderne reformpädagogische Heilslehre vom sog. „individualisierten Lernen“ in Gesamtschulen sehen Lehrer künftig vor allem als *Moderatoren autonomer Lerngruppen*. Ein Irrglaube! Denn erfolgreiches Lernen, Problemlösen und die Verarbeitung von Informationen hängen nicht von „Kompetenzen“ und „Schlüsselqualifikationen“ ab, sondern davon, welche Kenntnisse ein Schüler in einem Wissensgebiet bereits angesammelt hat und geistig „verfügbar“ hat, so dass er neue Informationen darauf aufbauend gedanklich vernetzen kann.

Tatsächlich hat die Gesamtschulideologie schlicht versagt:

- Das zeigt beispielhaft die zum Leuchtturm verklärte *Laborschule Bielefeld*, die trotz immenser finanzieller Förderung und bildungsnaher Elternschaft gerade mal Ergebnisse im Durchschnitt von NRW erreicht.<sup>2</sup>

---

<sup>2</sup> Pressemitteilung des **Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung** v. 26.11.2002: „Am 13. November 2002 veröffentlichte die dpa eine Meldung mit dem Titel „*PISA-Traumnoten für zwei deutsche Versuchsschulen*“. Darin werden die im PISA-Test erzielten Ergebnisse der *Laborschule Bielefeld* und der *Helene-Lange-Schule* in Wiesbaden mit den Mittelwerten Deutschlands, Finnlands und Koreas verglichen. ... **Diese Meldungen sind irreführend** und entsprechen nicht der Darstellung der Ergebnisse für die Laborschule Bielefeld, die das Max-Planck-Institut für Bildungsforschung am 13. November 2002 der Presse präsentiert hat (siehe Presseinformation). Wie auch in der am 14. November 2002 in der Frankfurter Rundschau veröffentlichten Dokumentation nachzulesen, **erzielten die Schülerinnen und Schüler der Laborschule Bielefeld im Lesen und in Naturwissenschaften ähnliche Leistungen wie vergleichbare Schülerinnen und Schüler anderer Schulen**. Diese Ergebnisse verweisen also weder auf besondere Stärken noch auf besondere Schwächen der Laborschule. **In Mathematik liegen die Leistungen etwas unterhalb des Werts, den man aufgrund der Zusammensetzung der Schülerschaft in der Laborschule erwarten würde.**“

- Noch deutlicher ist die Länderauswertung nach Schulformen bei PISA 2006: Die Gesamtschulen in NRW schnitten in allen Bereichen (in der Spitze ebenso wie am unteren Ende) schlechter ab als die Realschulen – im Mittelwert mit mehr als 1 Jahr Lernrückstand!

Und machen wir uns doch bitte nichts vor: Schülerinnen und Schüler, die mit einem Jahr Lernrückstand im Alter von 15, 16 Jahren nach Klasse 10 in die Oberstufe eines Gymnasiums wechseln möchten, werden dort „ihr blaues Wunder erleben“ und - von Ausnahmefällen abgesehen - schlicht scheitern.

Die Hoffnung, mit der Umwandlung von erfolgreichen Haupt- und Realschulen in Gesamtschulen unter neuem Namen - seien es die *Sekundarschulen* in NRW, *Oberschulen* in Niedersachsen oder *Gemeinschaftsschulen* in Baden-Württemberg – bei gleichbleibender Bildungsqualität eine Antwort auf den demographischen Wandel gefunden zu haben, ist mit der schulischen Wirklichkeit nicht vereinbar. Die Leidtragenden dieser Fehlentscheidung werden die Schülerjahrgänge sein, die als aufwachsende Jahrgangsstufen in diese – nur vermeintlich neuen - Gesamtschulformen geschickt werden. Erst das Scheitern vieler dieser Jugendlichen in einigen Jahren, wenn sie die Realschulprüfung ablegen sollen oder nach Jahrgangsstufe 10 in eine echte gymnasiale Oberstufe eines Gymnasiums wechseln wollen, wird viele aufwachen lassen.

Und ich biete Ihnen schon heute die Wette an: das Ergebnis wird ein politischer Ruf nach noch mehr Einheitsschule sein.